

NACH DEN WAHLEN IST VOR DER DIGITALEN BAUEINREICHUNG

WIRTSCHAFTSMOTOR BAU

Auch in unsicheren Zeiten zeigt sich die Tiroler Baubranche krisenfest.

Um diesen stabilen Wirtschaftsmotor nicht abzuwürgen, appelliert die Landesinnung Bau an die öffentliche Hand.

Am 27. Februar fanden in fast allen Gemeinden die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen statt. Laut Landesinnungsmeister Anton Rieder sei jetzt – wo es wieder klare Verhältnisse gebe – der richtige Zeitpunkt, um Verfahren zu beschleunigen: „Im Gegensatz zu anderen Branchen sind die Vorlaufzeiten am Bau aufgrund unterschiedlichster Aspekte langwierig. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Bauverfahren zügiger voranschreiten.“ Um das Tempo zu beschleunigen, fordert die Landesinnung Bau schon seit Jahren die Einführung einer digitalen Baueinreichung.

Pilotprojekt ist startklar

In Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck und mehreren Tiroler Gemeinden wurde bereits letztes Jahr ein Pilotprojekt in die Wege geleitet, wie Anton Rieder erläutert: „Entsprechende Software-Produkte für die digitale Baueinreichung gibt es bereits. Jetzt geht es darum, die Abwicklung in der Praxis zu testen. Wir sind startklar, warten aber noch auf Informationen von Seiten des Landes.“ Der Landesinnungsmeister appelliert an die Verantwortlichen: „Die Planung von Bauprojekten wird immer interdisziplinär. Je komplexer die Projekte sind, desto wichtiger ist eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten – allen voran mit den relevanten Fachbereichsstellen in den Gemeinden und Entscheidungsträgern in der Politik.“ Mithilfe der gewonnenen Ergebnisse könnte der gesamte



Auch in unsicheren Zeiten ist der Bau ein stabiler Wirtschaftsmotor in Tirol. Um diesen Motor nicht zu bremsen, fordert die Landesinnung Bau eine Beschleunigung der Verfahren.

Prozess digitalisiert und eine Lösung geschaffen werden, von der Bauherren, Architekten, Baumeister und auch Behörden profitieren.

Stabilität wichtiger denn je

Trotz zahlreicher Herausforderungen konnte der Bau in den letzten Monaten einmal mehr beweisen, dass dieser Sektor auch in unsicheren Zeiten ein stabiler Wirtschaftsmotor ist. Jetzt geht es darum, dieses Niveau zu halten, wie Rieder erläutert: „Die Investitionsförderungen neigen sich dem Ende zu. Um den Aufschwung nicht abzuwürgen, braucht es die Unterstützung von Gemeinden und Städten.“ Es hänge viel am Bau – nicht nur die Baufirmen, sondern auch zahlreiche vor- und nachgelagerte Branchen leisten bei guter Auftragslage einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.

Leistbares Eigentum

Eine Beschleunigung im Bereich der Verfahren könne zudem der Errichtung von leistbarem Wohnraum zugutekommen. Neben gemeinnützigen Wohnbaugesellschaften leisten auch immer mehr private Bauträger einen wichtigen Beitrag in diesem Bereich. Es bedarf aber der richtigen Rahmenbedingungen, damit der wirtschaftliche Sichtpunkt mit sozialen Aspekten verknüpft werden kann. Eine Vertragsraumordnung mit Maß und Ziel sowie eine Kombination aus vernünftigen Dichten, eine Reduktion der Sonderauflagen und beschleunigte Verfahren sind laut Rieder das Grundgerüst für leistbaren Wohnraum im Eigentumssektor. ●

